

# KONZEPTION

## Kindertagesstätte Spatzennest



Kindertagesstätte Spatzennest  
STAND JULI 2021

**Träger:**

Gemeinde Stahnsdorf  
Kindertagesbetreuung  
Annastraße 3  
14532 Stahnsdorf  
Tel.: 03329/ 646 204

**Kindertagesstätte:**

Spatzennest  
Dorfstraße 26  
14532 Stahnsdorf / Schenkenhorst  
Tel.: 033701 / 576 55  
E-Mail: [kita.spatzennest@stahnsdorf.de](mailto:kita.spatzennest@stahnsdorf.de)

**Betriebserlaubnis:**

45 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Schuleintritt

**Öffnungszeiten:**

Montag bis Freitag  
6:30 – 17:00 Uhr

**Schließzeiten:**

Unsere Kindertagesstätte ist 2 Wochen in den Sommerferien, an 2 variablen Bildungstagen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

## Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	4
2	Was wollen wir erreichen?.....	5
3	Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor .....	6
3.1	Die Lage .....	6
3.2	Der Träger .....	6
3.3	Die Besonderheiten der Bauweise, der Räumlichkeiten und des Außengeländes .....	6
4	Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.....	7
4.1	Montessori- Pädagogik.....	7
4.2	Unser Bild vom Kind.....	8
4.3	Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen .....	8
4.4	Der Schutzauftrag der Kita.....	9
4.5	Beteiligungsrechte der Kinder.....	9
4.6	Beschwerderechte der Kinder.....	10
5	Die Bildungsbereiche .....	11
5.1	Bewegung und Gesundheit .....	11
5.2	Soziale und kulturelle Umwelt .....	12
5.3	Kommunikation, Sprache und Schriftkultur .....	12
5.4	Bildnerisches Gestalten.....	13
5.5	Musik .....	13
5.6	Mathematische Grunderfahrungen & naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen .....	14
6	Der Alltag in unserer Kindertagesstätte.....	15
6.1	Unser Tagesablauf.....	15
6.2	Kindertagesstätten Struktur – unsere Gruppen .....	15
6.3	Das Spielen.....	16
6.4	Projekte.....	16
6.5	Beobachtung und Dokumentation .....	17
6.6	Portfolio.....	18
6.7	Kompensatorische Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung.....	18
6.8	Gesunde Ernährung.....	18
6.9	Schlafen und Mittagsruhe.....	18

6.10	Besondere Situationen.....	19
6.10.1	Die Eingewöhnung/ Aufnahmegespräch.....	19
6.10.2	Sauberkeitsentwicklung / Körperwahrnehmungen .....	20
6.10.3	Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten.....	21
6.10.4	Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule.....	22
7	Feste und Feiern rund um das Kindertagesstätten-Jahr .....	22
8	Unser Team.....	23
9	Formen der Zusammenarbeit.....	25
9.1	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	25
9.2	Kooperation mit den Grundschulen in Stahnsdorf.....	25
9.3	Andere Institutionen .....	26
9.4	Kostenpflichtige Zusatzangebote (extern).....	26
9.5	Informationen an die Eltern.....	26
10	Schlusswort.....	27

## **1 Vorwort**

Unsere Kindertagesstätte liegt idyllisch im kleinen Ortsteil Schenkenhorst, der Gemeinde Stahnsdorf. Die Kindertagesstätte ist zentral gelegen und grenzt an einen Wald mit anschließendem Sportplatz. Nahe gelegen ist auch der Reiterhof Schenkenhorst. Dieser wird von uns häufig als Ziel für kleine Ausflüge genutzt.

Wir bieten vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die geistige und körperliche Entwicklung Ihres Kindes. Neben den Kreativ- und Bewegungsangeboten kommen die anderen Bildungsbereiche nicht zu kurz, wobei es uns wichtig ist, diese miteinander zu kombinieren, um mehrere Sinne gleichzeitig anzuregen.

Dabei sehen wir den direkten Lebenszusammenhang der Kinder, knüpfen daran an und wollen dadurch ihre Familien unterstützen. Dafür ist eine Grundbedingung, dass wir eine Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit schaffen.

## **2 Was wollen wir erreichen?**

Wir möchten mit unserem Bildungs- und Betreuungsangeboten einen Raum für lebensnahes, kindgerechtes Lernen schaffen. Er soll Spiel-, Lern- und Lebensraum sein.

Wir gestehen den Kindern ihre Rechte zu und wollen sie dadurch zu selbstständigen, handlungsfähigen und liebenden Menschen erziehen. Jedes Kind will und muss mit seiner Umwelt in Kontakt kommen und lernen darin zu leben. Es möchte in seinem Tun selbst **„Akteur seiner Entwicklung“** sein. Das heißt für uns, ihm Autonomie zuzugestehen. Das Kind benötigt die liebevolle Anwesenheit, Unterstützung und Achtsamkeit, jedoch auch unsere Zurückhaltung und Vertrauen in seine eigenen Kräfte, um Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit entwickeln zu können.

Durch das gemeinsame Spielen und Tun lernt das Kind mit anderen Kindern unterschiedlichen Alters und Erwachsenen sowie mit verschiedenen Sachen umzugehen, seine Wünsche und Meinungen in der Gruppe durchzusetzen bzw. zu vertreten, aber auch die Ansprüche anderer zu achten und zu akzeptieren. Dabei ist es wichtig, dass die Werke aller geachtet und die Regeln des Fragens und miteinander Redens von den Kindern und den Erzieherinnen angenommen werden.

Die Kinder dürfen und sollen in unserer Kindertagesstätte Entscheidungen treffen. Sie können entscheiden, was sie tun, werken oder spielen, mit wem und wo sie dieses tun möchten. Das ist eine wichtige Lernerfahrung für jedes Kind.

Wir möchten mit und für die Kinder eine kindgerechte Umgebung schaffen, die jedem zugänglich, übersichtlich, ordentlich, ansprechend und reich an Aktivitätsmomenten ist. Sie soll ein reichhaltiges Angebot an ausgewählten und frei zugänglichen Beschäftigungsmaterialien enthalten aber auch interessante Spiele mit verschiedenen Lerninhalten. Unterschiedliche Funktionsecken bieten den Kindern die Möglichkeiten, allein oder in kleinen Gruppen, ungestört ihrem Spiel und ihren Interessen nachgehen zu können.

Bei uns sollen sich alle Kinder wohl fühlen und gern in die Einrichtung kommen.

### **3 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor**

#### *3.1 Die Lage*

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in Schenkenhorst, einem Ortsteil der Gemeinde Stahnsdorf, in der Dorfstraße 26. Sie ist umgeben von viel Natur, einem Sportplatz und einem Reiterhof.

#### *3.2 Der Träger*

Wir sind eine kommunale Kindertagesstätte der Gemeinde Stahnsdorf.

#### *3.3 Die Besonderheiten der Bauweise, der Räumlichkeiten und des Außengeländes*

Unsere Kindertagesstätte verfügt über 5 Gruppenräume, eine gemeinschaftlich genutzte Garderobe, zwei Sanitärbereiche, eine Küche sowie ein Büro- und Erzieherzimmer. Die Gruppenräume sind in Funktionsbereiche wie z.B. Kreativbereich, Bau- und Lesecke unterteilt.

Ein großer, im Jahr 2020 neu gestalteter Garten mit vielfältigen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten aus hochwertigem Robinienholz zeichnet unser Außengelände aus. Neben den traditionellen Spielgeräten wie z.B. Schaukel, Rutsche und Wippe stehen den Kindern auch verschiedene Kletterkombinationen, ein Wasserspielbereich, eine Bäckerei, eine Rollerbahn mit Gummibelag sowie eine Tankstelle, Balancierstrecke und Schaukelkombination zur Verfügung.



## **4 Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit**

Unsere Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Grundlage hierfür sind die Grundsätze der elementaren Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg.

### *4.1 Montessori-Pädagogik*

In unserer Kita arbeiten wir in Anlehnung an die Montessori-Pädagogik, deren Begründerin Maria Montessori, eine italienische Ärztin, das Konzept bereits 1907 entwickelte.

Bis heute gibt es etwa 600 Kindertagestätten in Deutschland, die nach diesem Prinzip arbeiten.

Zentral ist dabei die Auffassung, dass Kinder aus eigener Kraft und eigenem Interesse heraus individuelle Fähigkeiten entwickeln. Die Kinder entwickeln Selbstständigkeit und werden so in ihrem Selbstvertrauen gestärkt.

Grundbaustein dafür ist die „Freiarbeit“. Bei dieser entscheidet das Kind, womit und wie lange es mit einem bestimmten Material spielt bzw. sich beschäftigt. Das bedeutet nicht, dass es dabei keine Regeln gibt. Wichtig für die Entwicklung der Selbstständigkeit ist zu lernen, dass aus Regelverstößen Konsequenzen entstehen.

Damit die Kinder ihre Fähigkeiten selbst entdecken und entfalten können, sind zwei Punkte laut des Montessori-Prinzips unerlässlich: zum einen die vorbereitete Umgebung. Dieser Punkt besagt, dass das Kind seine Umgebung so vorfindet, sodass diese Lust und Spaß am Entdecken macht. Die Kinder können sich in ihr frei bewegen.

Das bedeutet, dass wir die nötigen Materialien den Kindern zur Verfügung stellen, darauf achten, dass diese vollständig und unbeschädigt sind und die Kinder sie an dem gleichen Platz wiederfinden. Wir achten darauf, dass sich thematisch zusammengehörige Materialien in unmittelbarer Nachbarschaft befinden, sodass sich allein daraus für die Kinder ein Zusammenhang erschließt.

Zum anderen muss die Vorbildfunktion der ErzieherInnen gegeben sein. So spielen die ErzieherInnen eine wichtige Rolle. Beispielsweise halten wir die Kinder nicht an, eine bestimmte Tätigkeit auszuüben oder auszuprobieren. Die Kinder werden ermutigt und ihr Interesse wird auf unterschiedliche Weise geweckt, Neues auszuprobieren.

Dabei leiten wir die Kinder und stehen ihnen beratend zur Seite. Die Kinder machen ihre Erfahrungen selber, wir nehmen ihnen nichts vorweg. Nur so haben sie die Möglichkeit auf Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen, Rückschlüsse zu ziehen und Gelerntes besser zu verinnerlichen.

Ganz getreu nach dem Zitat „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Wir bedienen uns in unserer Arbeit verschiedener Montessori-Materialien. Diese sollen das Interesse der Kinder wecken und zum Lernen anregen. Um sich frei entfalten zu können ist es wichtig, dass Kinder Sicherheit, Geborgenheit und Ordnung erfahren. Unsere Möbel sind so gewählt, dass die Kinder die Möglichkeit haben ohne Hilfe an die Spielmaterialien zu kommen.



Jedes Material hat dabei seinen festen Platz und wird nach der Nutzung von den Kindern wieder zurück an diesen gestellt.

Die Montessori-Materialien bestehen aus natürlichen Werkstoffen wie Holz und Stoff. Auch bei der Auswahl der Spielzeuge achten wir auf Naturmaterialien.

Neben diesen spielt Sinnesmaterial eine wichtige Rolle. Dieses ermöglicht den Kindern nicht nur ihre Umwelt, sondern auch sich selbst wahrzunehmen und zu beobachten.

Unsere altersgemischten Gruppen bieten Kontinuität und Stabilität von Beziehungen zu vertrauten Erzieherinnen, die sie über einen langen Zeitraum behalten. Es können Erfahrungen mit gleichaltrigen Mädchen und Jungen sowie zu anderen Altersstufen gemacht werden. Sie lernen voneinander und das Sozialverhalten wird gefördert.

#### *4.2 Unser Bild vom Kind*

Das Kind verbringt einen großen Teil des Tages in unserer KiTa und benötigt ein Umfeld, das sensibel, emphatisch und anregend ist. Dadurch wird es ihm ermöglicht, sich zu konzentrieren und neugierig mit seiner Umwelt zu beschäftigen. Der Tätigkeitsdrang des Kindes muss, so weit wie möglich, unterstützt werden, es soll nicht bedient, sondern zur Selbstständigkeit erzogen werden. Diese Erziehung muss auf Freiheit basieren, da es nötig ist, die Gesetze der Entwicklung zu respektieren. Damit ein Kind aktiv mit seinen Mitmenschen und seiner Umwelt in Kontakt treten kann, ist die Befriedigung seiner physiologischen und psychologischen Grundbedürfnisse, z.B. Geborgenheit und Bewegung, notwendig. Ohne Bindung ist kein Wissenserwerb möglich. Die Erfüllung des Bedürfnisses nach Bindung und zwischenmenschlicher Beziehung macht es erst möglich, dass Kinder lernen können. Das Interesse des Kindes wächst in der Auseinandersetzung mit seiner Umgebung. Die Lernleistung eines Kindes ist besonders in den ersten Lebensjahren immens. Das Kind ist der Baumeister seiner selbst. Lernen ist intrinsisch motiviert (das lernende Kind handelt um der Tätigkeit willen und die Handlung selbst bereitet Freude und Zufriedenheit) und ist, wie die Entwicklung des Kindes, ein individueller Prozess. Es ist nur möglich, das Kind dabei zu unterstützen. In dem das Kind die Angebote der Umwelt nutzt, sammelt es Erfahrungen. Wahrnehmungen und emotionale Bewertungen werden zu Ereignissen geordnet, die von ihm auf seine Weise gewichtet und gewertet werden. Es bildet sich ein individuelles Weltverständnis. Auf ihm basierend findet eine neuerliche Exploration (Erkundung) der Umwelt statt, womit der Prozess erneut beginnt.

#### *4.3 Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen*

- Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- Kindertagesstätten Gesetz (KitaG)
- Sozialgesetzbuch 8 (SGB VIII)

#### 4.4. Der Schutzauftrag der Kita

Gemäß § 8a Abs. 4 SGB VIII gehört es zu den Pflichtaufgaben von Kindertageseinrichtungen bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen, bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen sowie die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und das Kind in die Gefährdungseinschätzung mit einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht infrage gestellt wird.

Wir nehmen diesen Schutzauftrag sehr ernst und werden uns bei Anhaltspunkten der Kindeswohlgefährdung als erstes an die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten wenden, um Ihnen unsere Sorge um das Kind mitzuteilen und gegebenenfalls Hilfen anzubieten. Alle Leiter/innen der Kindertagesstätten von Stahnsdorf haben gemeinsam ein ausführliches Kinderschutzkonzept entworfen, welches auf der Homepage der Gemeinde Stahnsdorf einzusehen ist.

#### 4.5 Beteiligungsrechte der Kinder

Die Beteiligungsrechte der Kinder finden sich auf internationaler Ebene in der Kinderrechtskonvention vom November 1989 im Artikel 12: Jedes Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, hat das Recht, diese Meinung in allen es berührenden Angelegenheiten frei zu äußern. Die Meinung des Kindes ist angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife zu berücksichtigen. Auf Bundesebene hat gemäß § 1 SGB VIII jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit sowie auf Schutz vor Gefahren für sein Wohl.

Zudem heißt es im § 8 SGB VIII, Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen. § 45 SGB VIII verpflichtet die Einrichtungen zur Festschreibung der Kinderrechte, dort heißt es: .... die Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

Partizipation ist für uns ein Konzept verschiedener altersgemäßer Formen der Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung am KiTa-Alltag. Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen, sollen geteilt und für Probleme gemeinsam Lösungen gefunden werden. Hierbei verstehen wir Partizipation nicht nur als Dialog, sondern auch als Ausführung und Kontrolle der Entscheidungen. Dem Kind soll keine Verantwortung durch den Pädagogen abgenommen werden.

In der Montessori-Pädagogik ist Partizipation grundständig verankert und spiegelt sich zum Beispiel im Bild vom Kind, in der Freiarbeit oder auch im Selbstbild des Pädagogen wider. Dem Bildungsauftrag zur Demokratieförderung entspricht die Montessori-Pädagogik ganz natürlich.

In unserem Kindergartenalltag lassen sich zwei verschiedene Formen der Partizipation finden:

- Offene Form der Beteiligung
  - ➔ Kreise
- projektbezogene Beteiligung
  - ➔ befassen sich in einem zeitlich überschaubaren Rahmen mit einem klar abgegrenzten Thema
    - Projekte
    - Ausflüge (inklusive Vor- und Nachbereitung)
    - Veranstaltungen

Dabei wird (unter anderem) durch die Kinder auf folgende Aspekte Einfluss genommen:

- allgemeine Regeln
- Gesprächsregeln und Wertegrund
- Alltagsgestaltung und -verlauf
- Tagesprogramm
- Organisation, Gestaltung und Umsetzung von Höhepunkten

Die Partizipation der Kinder fördert ihre Selbstständigkeit, ihr Selbstbewusstsein, vermittelt ihnen, dass ihre Meinung zählt und ermutigt sie, Probleme, Sorgen und Bedürfnisse frei anzusprechen. Es zeigt ihnen darüber hinaus den Wert von Regeln, dass trotz Regeln nicht immer alles funktioniert und dass diese unter Umständen auch angepasst oder erweitert werden müssen.

Die Persönlichkeit von Kindern wird durch Partizipation gestärkt. Sie unterstützt übergreifend alle weiteren Bildungsbereiche und führt zu einem aktiven, engagierten und demokratischen Denken.

#### 4.6 Beschwerderechte der Kinder

Ein aktiv gestaltetes Beschwerdemanagement soll die mögliche Barriere zum Pädagogen, aus Autorität und Körpergröße, seitens des Kindes relativieren. In allen Belangen der KiTa, die im direkten Zusammenhang zum Alltag der Kinder stehen, haben die Kinder ein grundlegendes Selbst- und Mitbestimmungsrecht. Wir verpflichten uns zur Unterstützung der Wahrnehmung dieser Rechte.

Bei Konflikten, Sorgen, Ängsten, Kritik oder Anregungen, werden alle Beteiligten, sowohl Kinder als auch Erwachsene, ernst genommen und es wird nach beiderseits akzeptablen Lösungen gesucht, die die Sicherheit aller gewährleisten und den gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechen. Wir pflegen gegenüber den Kindern im Alltag eine beschwerdefreundliche Haltung, die von Vertrauen, Akzeptanz und Verlässlichkeit geprägt wird und auf dem gemeinsamen Wertegrund basiert.

Es wird grundsätzlich deutlich gemacht, dass Beschwerden Auswirkungen auf den gemeinsamen KiTa-Alltag haben, Veränderungen herbeiführen können und dass sie, über die Beschwerde des Einzelnen hinaus, zum Wohl der Gemeinschaft beitragen.

Auswirkungen können zum Beispiel sein:

- die Beeinflussung von Abläufen
- das Aufstellen und Ändern von Regeln
- Veränderungen der Rahmenbedingungen

Die Pädagogen eröffnen den Kindern unterschiedliche Beschwerdeformen. Sie ermutigen und unterstützen es, Beschwerden vorzubringen und gegebenenfalls auch in der Gemeinschaft zu diskutieren, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Ein detaillierteres Beschwerdeverfahren soll es ermöglichen, dass Beschwerden auf eine einheitliche und gerechte Weise behandelt werden. Anspruch unseres Beschwerdeverfahrens ist es, jede Beschwerde, unabhängig vom Alter und der Reife der sich beschwerenden Person, bearbeiten zu können. Da es nicht realistisch ist, dass jede Beschwerde umgesetzt oder gelöst werden kann, soll das Beschwerdeverfahren aufzeigen, wie mit einer Beschwerde umgegangen wird, der nicht nachgekommen werden kann.

Den pädagogischen Umgang mit Beschwerden sehen wir als Qualitätsmerkmal an und evaluieren diesbezüglich regelmäßig die pädagogische Haltung des Teams und das Beschwerdeverfahren.

## **5 Die Bildungsbereiche**

Im Land Brandenburg sind mit den Grundsätzen der elementaren Bildung 6 Bildungsbereiche festgelegt, die sicherstellen, dass allen Kindern in Tageseinrichtungen die erforderlichen und angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden.

Bildung versteht sich darin als lebenslanger Prozess.

Inhalt des Lernens und der Bildung ist das vielfältige Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen.

Ziel unserer täglichen Arbeit ist es, dass sich die Kinder ein Bild von sich selbst und von anderen in dieser Welt machen sowie ihre Umwelt erleben und erkunden.

### *5.1 Bewegung und Gesundheit*

*„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“  
(Gerd E. Schäfer)*

Über Selbsterfahrung durch Bewegung entwickelt sich Selbstbewusstsein und Vertrauen in den eigenen Körper bzw. das eigene Können. Diese Selbstakzeptanz gibt dem Kind die Möglichkeit, handlungsfähig und bereit zu sein, sich auszudrücken bzw. sein Umfeld zu erforschen.

Jedes Kind soll seinen Körper kennen lernen, ein Körperbewusstsein entwickeln und Grenzen einschätzen bzw. setzen können. Dies setzen wir im Tagesablauf ganzheitlich um. Die Spielgeräte, die Turnhalle und der Sportplatz sowie die Freifläche im Garten bieten viel Platz und Bewegungsanreize, um sich auszuprobieren. Die Kindergartenkinder nutzen die Turnhalle

oder den Sportplatz für gezielte Bewegungseinheiten. Für die Krippenkinder finden die Bewegungsangebote im Garten oder dem Gruppenraum statt.

Ziel der Bewegungsförderung ist es, körperliche Geschicklichkeit zu entwickeln, den eigenen Körper wahrzunehmen und sich auf Herausforderungen einzulassen.

Zu unserem ganzheitlichen Körper- und Gesundheitskonzept gehören auch die Ernährung und die Körperpflege.

Wir möchten, dass die Kinder ein positives Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln können. Die Kinder sollen lernen, ihren Körper richtig zu pflegen. Dazu gehört das Händewaschen, Haare kämmen, eincremen usw.

## 5.2 Soziale und kulturelle Umwelt

*„Die Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“ (Goethe)*

*... Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.*

In ihrer sozialen Umwelt sollen Kinder Formen und Regeln des Zusammenlebens kennen lernen, Wertschätzung anderer erfahren und erbringen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrnehmen und eigene Gefühle und Interessen äußern können. Es ist uns wichtig, den Kindern im Gruppengeschehen zu vermitteln, eigene Erwartungen, Gefühle und Bedürfnisse angemessen auszudrücken und die anderer wahrzunehmen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in ihrer Lebenswelt zu orientieren. Das Leben in der Kindertagesstätte wird zu einer festen Struktur im Leben der Kinder. In Form von Projekten, Ausflügen und Spaziergängen machen wir die Kinder mit ihrem Wohnort vertraut und stellen somit eine Verbundenheit zu diesem her.

Wir sind offen für Kulturen und Traditionen anderer Länder und nutzen diese als Bereicherung für unseren Kindertagesstätten-Alltag und die Lebenswelt der Kinder. Ebenso werden in unserer Kindertagesstätte über das gesamte Jahr hinweg traditionelle Feste gefeiert.

## 5.3 Kommunikation, Sprache und Schriftkultur

*„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“*

Die Kinder sollen bei uns Lust auf Sprache und das Sprechen bekommen. Die Sprache ist fest in den Alltag integriert. In unserer Kindertagesstätte stimulieren wir die Kinder im Hinblick auf die Bedeutung der Wörter. Sie sollen ein Feingefühl für die Unterschiede ihrer Bedeutung entwickeln. Damit setzen wir wichtige Grundsteine, dass sie geschriebene Texte später nicht nur lesen, sondern auch verstehen, nutzen und sie reflektieren können.

Wir motivieren die Kinder, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und auch Konflikte verbal zu lösen. Die Kinder werden von uns darin bestärkt, einander zu zuhören und füreinander da zu sein.

Das gelingt uns, indem wir intensiv mit den Kindern kommunizieren, ihnen sprachliche Anregungen im Hinblick auf Satzbau, Wortschatz und Textverständnis geben.

Die Begegnung mit der „literarischen“ Sprache ist dabei genauso wichtig wie das Singen, das Erzählen von Erlebtem, das Nacherzählen von Geschichten oder Märchen, das Reimen, das Sprechen von Zungenbrechern und das gemeinsame Beraten über Vorhaben in der Gruppe.

#### *5.4 Bildnerisches Gestalten*

##### *„Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse“*

Beim Gestalten motivieren wir die Kinder, eigene Ideen zu entwickeln und diese mit Kreativität und Ausdauer umzusetzen.

Sie haben jederzeit einen Zugang zu künstlerischen Gestaltungsmöglichkeiten. Ein breiter Fächer an Materialien liegt altersentsprechend frei zugänglich aus. In angeleiteten Angeboten lernen die Kinder verschiedene Farben, Formen und Gestaltungstechniken kennen und werden von uns bestärkt, sie dann selbst umzusetzen.

Wir gestalten viel mit Naturmaterialien und lassen Kinder ihre Umwelt und die unterschiedlichen Materialien ihrer Umgebung mit allen Sinnen erfahren.

Die Vermittlung der Wertschätzung gegenüber den eigenen Arbeiten und denen der Anderen nimmt einen hohen Stellenwert in der Vermittlung der Gestaltungsprozesse ein. Die Kinder werden motiviert, das eigene Können und das der Anderen zu achten und zu schätzen.

#### *5.5 Musik*

##### *„Musik bildet Geist und Seele des Kindes weit über das rein Musikalische hinaus. Sie erfasst das ganze Kind, fördert Intelligenz, innere Ausgeglichenheit – Denken, Fühlen und Handeln gleichermaßen.“ (Donata Elschenbroich)*

In unserer Kindertagesstätte ist der Morgenkreis in jeder Gruppe ein tägliches Ritual. Die Gruppe findet sich zusammen, um gemeinsam den Tag zu beginnen. Dabei werden wichtige und aktuelle Themen besprochen und jedes Kind findet Gehör.

Eine große Rolle spielen hier Musik und Bewegung. Es ist sehr wichtig, Kindern den Spaß am Singen und Bewegen zu vermitteln und einen Raum für die Freude am Ausdruck durch Musik zu schaffen.

Im Tagesablauf werden Lieder gesungen und sich bei Tanzspielen bewegt. Die Kinder lernen Musikinstrumente und den Umgang damit kennen. Spielerisch werden Themen wie Rhythmus,

Akustik und Tempo vermittelt. Sie erfahren ihre Stimme und die Musik als Ausdrucksmittel zu benutzen.

### 5.6 Mathematische Grunderfahrungen & naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

*„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben.“  
(Galileo Galilei)*

Das mathematische Verständnis für Zahlen, Größen, Gewichte und Formen vermitteln wir nicht auf einer mathematisch abstrakten Ebene, sondern im Alltagsgeschehen. Die Kinder lernen z.B. Zahlen, ihr Alter und die Anzahl ihrer Körperteile kennen.

Sie entwickeln ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen und deren mathematische Umsetzung, indem sie z.B. den Tisch decken oder einen Turm bauen.

Es werden täglich anwesende Kinder gezählt, es wird über das Datum gesprochen, sie lernen Mengen z.B. beim Kuchen backen kennen und erarbeiten dabei mathematische Vorstellungen.

*„Das Erstaunen ist der Beginn der Naturwissenschaft.“  
(Aristoteles)*

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen machen die Kinder sowohl im täglichen Kindertagesstätten-Geschehen als auch in angeleiteten Experimenten.

Die Kinder erleben beim Spaziergehen die Elemente der Jahreszeiten und z.B. beim Klettern die Naturgesetze. Sie werden darin unterstützt, sich als Teil der Umwelt zu sehen, Fragen zu stellen und Verantwortung zu übernehmen. Beim Betrachten und Erleben von Natur, Umwelt, Raum und Zeit erlernen die Kinder dann ganz unbewusst Ausdauer, Geduld und Konzentration.

Den Kindern stehen verschiedene Materialien und Gegenstände, wie z.B. Lupen, Sanduhren mit verschiedenen Zeitintervallen, Pipetten, Gewichte usw. zum Forschen und Experimentieren zur Verfügung.

## **6 Der Alltag in unserer Kindertagesstätte**

### *6.1 Unser Tagesablauf*

- 6.30 Uhr – 8.00 Uhr:** Der Frühdienst findet in den Gruppenräumen der Monte-Spatzen und Küken statt; individuelle Spielgestaltung und Angebote der Erzieherinnen
- 8.00 Uhr – 8.30 Uhr:** gemeinsames Frühstück der anwesenden Kinder  
*Um den Kindern eine ruhige Atmosphäre zu ermöglichen, sollten die Kinder während dieser Zeit bitte nicht gebracht werden.*
- 8:30 Uhr – 9:00 Uhr:** individuelle Spielgestaltung
- 9.00 Uhr – 11.00 Uhr:** Morgenkreis, Freispiel, Projektarbeit, Angebote, Spiel im Freien
- 11.00 Uhr – 12.00 Uhr:** Mittagessen, Vorbereiten auf die Mittagsruhe
- 12.00 Uhr – 14.00 Uhr:** Ruhephase im Haus  
*In dieser Zeit sollten keine Kinder abgeholt werden.*
- 14.00 Uhr – 15.00 Uhr:** Beenden der Mittagsruhe und Vesper
- Ab 15.00 Uhr:** je nach Wetterlage Freispiel im Garten oder in den Gruppenräumen
- 17:00 Uhr:** schließt die Kindertagesstätte

Sollte Ihr Kind einmal Mittagsskind sein, holen Sie es bitte bis 12.00 Uhr aus der Kindertagesstätte ab.

### *6.2 Kindertagesstätten Struktur – unsere Gruppen*

Unsere Kindertagesstätte besuchen bis zu 45 Kinder, welche sich in altersgemischten Gruppen wohlfühlen und spielen können.

Bei uns gibt es 3 Gruppen:

Die Küken: die Kinder sind zwischen 1 Jahr und 3 Jahren alt und werden von 2 ErzieherInnen betreut

Die Monte-Spatzen: hier werden die Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt in der Regel von 1 ErzieherInnen betreut.

Die Spatzen: hier werden die Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt in der Regel von 2 ErzieherInnen betreut.



### 6.3 Das Spielen

*„Das Spiel ist der große Freiraum zum Experimentieren, zum Erproben, zum Ausleben, zum Erholen von den Begrenzungen der alltäglichen Realität.“*

Das Spiel stellt eine der Haupttätigkeiten im Alltag des Kindes dar. Das Fremde soll bekannt, Neues entdeckt und ausprobiert werden. In den vielfältigen Erlebnismöglichkeiten des Spiels erschließt sich das Kind seine Welt. Wir wissen, dass die Kinder kein vorgegebenes Ziel erreichen wollen, sondern dass der spielerische Weg selbst das Ziel ist. Voraussetzung für die Selbsttätigkeit der Kinder im Freispiel sind Räume, die mit den Kindern gemeinsam anregend gestaltet sind, ungestörte Zeit und eine vertrauensvolle, gewährende Haltung unsererseits.

Wir unterscheiden zwischen dem angeleiteten Spiel und dem freien Spiel.

Beim **angeleiteten Spiel** begeben wir uns gemeinsam mit den Kindern in Spielsituationen, in denen wir Anregungen geben oder Interessen von allen Kindern aufgreifen. Zum Beispiel können sich die Kinder bei Rollen- und Theaterspielen in verschiedene Identitäten einfühlen und ihrer Kreativität Ausdruck verleihen. Brettspiele fördern unter anderem die Ausdauer der Kinder und halten sie zur Einhaltung von Regeln und Grenzen an.

Im **freien Spiel** haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren Bedürfnissen und mit ihrer Fantasie Kreativität zu entwickeln. Sie sollen sich auch einmal unbeobachtet fühlen können.

Sie bestimmen selbst die Regeln der Spiele, ihre Spielpartner, den Raum und die Materialien, den Ablauf der Aktivitäten sowie die Inhalte des Spiels. Sie können sich ihren Spielort drinnen oder draußen wählen. Im freien Spiel lernt jedes Kind soziale Kompetenzen zu entwickeln. Auf Wunsch der Kinder leisten wir in der Spielphase Hilfestellungen und sind jederzeit Ansprechpartnerinnen.

Wir beobachten die Kinder in dieser Spielphase und nehmen wahr, womit die Kinder sich beschäftigen. Die Ergebnisse der Beobachtung lassen Rückschlüsse auf die Bedürfnisse und die individuelle Entwicklung zu. Sie werden im Team besprochen und sind u.a. Grundlage für die Angebote/ Projekte der Erzieherinnen.

### 6.4 Projekte

Projektarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese behandelt längerfristig einen Themenbereich aus dem Lebensumfeld bzw. der Lebenswelt der Kinder. Projekte werden gruppenbezogen, gruppenübergreifend oder auch mit einzelnen Kindern durchgeführt und können sich über mehrere Wochen oder sogar Monate erstrecken.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder mit Themen in Berührung zu bringen, sich Bildungsgegenständen und Bildungsbereichen planvoll und gemeinsam mit den Kindern zuzuwenden, ihnen für das eigenständige Lernen Impulse zu geben, zu motivieren, zu unterstützen und ihnen Hilfe zu geben.

Projektarbeit heißt für uns:

- Kinder intensiv beobachten, um die Interessen aufzugreifen
- Themen gemeinsam mit den Kindern planen
- Projekte altersentsprechend zu gestalten - Kinder sollen ihren Weg mitbestimmen
- gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen

### 6.5 Beobachtung und Dokumentation

Wir führen in unserer Kindertagesstätte systematische und regelmäßige Beobachtungen jedes einzelnen Kindes durch. Die Beobachtungen werden dokumentiert und bilden die Grundlage für die, mindestens einmal jährlich, durchgeführten Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Dieses Gespräch wird auf Grundlage unserer Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation (Petermann & Petermann, Koglin) vorbereitet. Die Entwicklungsbeobachtungen und Dokumentationen orientieren sich am Meilenstein-Prinzip (vgl. a. Grenzstein-Prinzip; Michaelis & Niemann, 2004).

Danach muss jedes Kind, unabhängig davon, wie vielfältig die Entwicklung unterschiedlicher Kinder verlaufen kann, in allen Entwicklungsbereichen bestimmte Entwicklungs-Knotenpunkte absolvieren und bestimmte Fertigkeiten jeweils bis zu bestimmten Alterszeitpunkten erwerben. Es handelt sich dabei um Basisfertigkeiten, die für eine ungestörte Entwicklung notwendige Voraussetzungen sind.

Hier werden die Beobachtungen in den Bereichen: Haltungs- und Bewegungssteuerung, Fein- und Visuomotorik, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, emotionale Entwicklung sowie soziale Entwicklung durchgeführt und notiert.

Dieses System bietet eine sichere Grundlage im Austausch mit den Eltern. Dabei haben besonders die Sichtweisen und Erfahrungen der Eltern als Experten ihrer Kinder für uns große Bedeutung.

Die Sprachentwicklung des Kindes wird gesondert nach den „Meilensteinen der Sprachentwicklung“ von uns beobachtet und dokumentiert.

Im Fokus unserer Beobachtungen stehen immer die Ressourcen der Kinder, der „Positive Blick“. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten des Kindes wahrzunehmen, und diese in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit zu stellen.

Wir sind bemüht, im regelmäßigen Austausch die Auswertungen der Beobachtungen im Erzieherteam transparent zu machen, um möglichst viele Meinungen einzuholen und möglichst wertfrei und neutral das Kind einzuschätzen. Wichtig ist uns auch die nahtlose Übergabe der Beobachtungs- und Dokumentationsergebnisse beim Erzieherinnen- oder Gruppenwechsel, damit uns keine Erkenntnisse und Beobachtungen verloren gehen.

## 6.6 Portfolio

Wir erstellen für jedes Kind eine ausführliche Lern- und Entwicklungsdokumentation von der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt.

In das Portfolio fließen Teile der Protokolle, Interviews der Kinder, Lern- und Spielgeschichten sowie Fotodokumentationen und eigene Arbeiten der Kinder mit ein. Die Kinder sollen das Portfolio mitgestalten und damit bewusst die eigenen Stärken erfahren.

## 6.7 Kompensatorische Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung

Die kompensatorische Sprachförderung ist eine im Gesetz festgelegte Pflichtaufgabe. Der Sprachstand der Kinder wird im Jahr vor der Einschulung mit dem Instrument „Wespe“ festgestellt. Ergeben sich Anhaltspunkte für einen möglichen Sprachförderbedarf, werden die entsprechenden Kinder von unserer besonders geschulten Erzieherin auf ihren Sprachentwicklungsstand hin differenzierter betrachtet. Dies geschieht mit dem „Kiste“-Test, dieser ist als Instrument für diesen Schritt verbindlich vorgegeben. Aus dem Ergebnis der „Kiste“ leitet sich in der Folge eine mögliche Teilnahmeverpflichtung an einem Sprachförderkurs ab, der in einer Kleingruppe und in einem Zeitraum von 12 Wochen in der Kita erfolgt.

## 6.8 Gesunde Ernährung

Alle Getränke und das Mittagessen werden durch einen Caterer geliefert und in unserer Küche zum Servieren vorbereitet. Wir achten auf eine ausgewogene, kindgerechte und abwechslungsreiche Mittagkost.

Ungesüßter Tee und Wasser stehen den Kindern den gesamten Tag ausreichend zur Verfügung. Je nach Bedarf können sich die Kinder selbst bedienen. Bei uns erhalten alle Kinder Vollverpflegung. Dies beinhaltet Frühstück, Mittagessen und Vesper.

Bei allen Mahlzeiten sitzen wir mit am Tisch und achten auf eine entspannte und wohlfehlende Essensatmosphäre. Schon in der Krippe fangen die Kinder an, sich mit Hilfe der ErzieherInnen ihr Essen selbst aufzutun und ihre Getränke einzugießen. Wir regen die Kinder an, von allen angebotenen Speisen zu probieren. Sie müssen aber nicht aufessen.

## 6.9 Schlafen und Mittagsruhe

Unsere Kinder werden nicht zum Schlafen gezwungen. Jedoch hat selbstverständlich jedes Kind die Möglichkeit, regelmäßig zu schlafen.

In der Kindertagesstätte werden die Einschlafgewohnheiten und die Schlafbedürfnisse der einzelnen Kinder berücksichtigt. Die Schlafatmosphäre wird für die Kinder möglichst angenehm gestaltet, z.B. durch lesen, singen, kuscheln und streicheln.

Die Ruhepause zur Mittagszeit im Haus soll von allen Kindern eingehalten werden. Alle Kinder nehmen nach dem Mittagessen an einer Entspannungsphase teil.

Die Erzieherinnen sind jedoch ständig ansprechbar. Wenn einzelne Kinder nach der Ruhephase auf der Matratze nicht schlafen wollen, gehen sie in Begleitung eine/s/r ErzieherIn leise aus dem Schlafräum. Die Kinder lernen, Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen und spielen ruhig im Gruppenraum oder im Garten, während die Anderen schlafen.

**Für die Einhaltung der Ruhe im Haus ist es wichtig, dass während dieser Zeit keine Kinder abgeholt werden.**

## *6.10 Besondere Situationen*

### *6.10.1 Die Eingewöhnung/ Aufnahmegespräch*

Für Kleinkinder im Alter von null bis drei Jahren ist die Eingewöhnung an neue Bezugspersonen und eine neue Umgebung sowie die Abnabelung von den Eltern ein großer Schritt in ihrem Leben. Um diesen erfolgreich bewältigen zu können, müssen die vertrauten Bezugspersonen, i.d.R. die Eltern des Kindes in der ersten Zeit intensiv mit den BezugserzieherInnen zusammen arbeiten. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder bei uns gut eingewöhnen und wohl fühlen. Mit einer schrittweisen und dem individuellen Tempo des Kindes angepassten Eingewöhnung wollen wir gemeinsam mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten eine gute Grundlage für die optimale Entfaltung und Entwicklung unserer Kinder in der Einrichtung schaffen. Der Ablauf orientiert sich in unserem Konzept am Berliner Eingewöhnungsmodell. Um das Kind gut begleiten und unterstützen zu können, sollten die Eltern sich für die Dauer der Eingewöhnung 2 bis 4 Wochen Zeit nehmen. Für das erste gegenseitige Kennenlernen findet ein persönliches Gespräch mit dem/der BezugserzieherIn und den Erziehungsberechtigten statt. In diesem Gespräch wird das pädagogische Konzept sowie die Einrichtung vorgestellt. Die Eltern werden über die Eingewöhnung informiert und sie können ihre Fragen, Ängste und Unsicherheiten stets einbringen. Damit die gemeinsame Eingewöhnung gut gelingen kann, bitten wir, vorab die wichtigsten Punkte mit dem/der Bezugserzieher\*innen rund um das Kind zu klären. Wir besprechen gemeinsam, welche besonderen Bedürfnisse, Allergien etc. es hat und welche Wünsche oder Fragen zu der Phase der Eingewöhnung bestehen.

Mit dem Start in die Kindertagesstätten-Zeit beginnt für die Kinder und ihre Eltern eine neue, aufregende Lebensphase. Dieser Eingewöhnungsprozess kann sich über einen Zeitraum von bis zu 12 Wochen erstrecken. Während dieser Zeit müssen Sie jederzeit erreichbar und abrufbar sein.

Der Eingewöhnungsprozess teilt sich in 3 Phasen.

#### *a) Grundphase*

Ein Elternteil kommt immer zur gleichen Zeit mit dem Kind zusammen in die Kindertagesstätte, bleibt ca. 1 Stunde mit dem Kind im Gruppenraum. Danach gehen Sie mit Ihrem Kind wieder nach Hause.

Sie verhalten sich passiv, drängen Ihr Kind auf keinen Fall sich von Ihnen zu lösen und akzeptieren es immer, wenn das Kind Ihre Nähe sucht. Nach Möglichkeit sollte Sie sich immer

am gleichen Platz aufhalten und nicht mit anderen Kindern spielen. Ihr Kind muss das Gefühl haben, jederzeit Ihre Aufmerksamkeit zu haben.

Die Erzieherin bringt sich langsam als Bezugsperson ein.

Während der ersten 3 Tage findet kein Trennungsversuch statt.

### *b) Eingliederungsphase*

Der erste Trennungsversuch findet frühestens am 4. Tag statt.

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschieden Sie sich von Ihrem Kind, verlassen den Raum, bleiben aber in der Nähe. Die Reaktion des Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf.

Reagiert Ihr Kind gleichmütig und zeigt sich weiterhin an der Umwelt interessiert, kann die Trennung bis maximal 30 Minuten ausgedehnt werden. Dies gilt auch, wenn Ihr Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von dem/der ErzieherIn beruhigen lässt.

Wirkt Ihr Kind nach Ihrem Weggang verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, muss der Trennungsversuch für diesen Tag abgebrochen werden. Wenn Ihr Kind mit der Trennungssituation überfordert war, bleiben Sie an den nächsten 3 Tagen wieder wie zu Beginn in der Gruppe. Der nächste Trennungsversuch wird frühestens am 4. Tag versucht. Hat Ihr Kind die Situation geschafft, sollte die Trennungszeit langsam ausgedehnt werden.

### *c) Schlussphase*

In der Schlussphase halten Sie sich nicht mehr gemeinsam mit Ihrem Kind in der Einrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar. Dies geschieht zunächst für kurze Zeitspannen, die nach und nach in Absprache mit Ihnen verlängert werden. Wenn Sie kommen, nehmen Sie Ihr Kind und gehen nach Hause.

Das Kind, die Eltern und die ErzieherInnen haben durch den behutsamen Aufbau der Eingewöhnung die Möglichkeit, sich näher kennen zu lernen und eine vertrauensvolle Basis zu schaffen.

Die Eingewöhnung des Kindes ist grundsätzlich abgeschlossen, wenn das Kind den/die ErzieherIn als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich trösten lässt.

Für die weitere Zeit in unserer Einrichtung sind wir auf einen ständigen Austausch angewiesen. Wir halten Sie auf dem aktuellen Stand zu den Themen Ihres Kindes. Scheuen Sie sich nicht, uns zu fragen.

### *6.10.2 Sauberkeitsentwicklung / Körperwahrnehmungen*

Eine besondere Bedeutung kommt der Wickelsituation im Umgang mit den Kleinstkindern zu. Diese ist zunächst eine sehr intime Situation zwischen ErzieherIn und Kind, die Vertrauen seitens des Kindes und liebevolles Zuwenden seitens des/der ErzieherIn fordert. Über den mit dem Aus- und Anziehen, dem Eincremen etc. verbundenen Hautkontakt erfährt das Kind Zuwendung und vielfältige Sinneseindrücke.

Um die Blase und den Darm wirklich kontrollieren zu können, ist ein Reifungsprozess nötig, der mehrere Jahre dauern kann. Er ist bei jedem Kind genetisch festgelegt und damit weder im Ablauf noch in der Geschwindigkeit durch Training beeinflussbar.

Durch ein Sauberkeitstraining wird es in jedem Fall überfordert. Es kann z.B.

- Angst vor Versagen bekommen
- später wieder rückfällig werden
- über Jahre im Schlaf inkoten und einnässen
- kein natürliches Verhältnis zum eigenen Körper entwickeln.

Eine ungeduldige „Sauberkeitserziehung“ kann auch negative Auswirkungen auf die Sexualität des Menschen haben.

Zwischen den 18. Und 30. Lebensmonat sind die Kinder für erste Schritte der Sauberkeitserziehung bereit und zugänglich. Kinder müssen selbst spüren, wann sie zur Toilette müssen, dieses verbal äußern und sich teilweise auch selbst an- und ausziehen können. Hier ist es für die Kinder hilfreich, wenn sie eine Hose mit Gummizug tragen. Wenn Sie zu Hause mit der Sauberkeitserziehung beginnen möchten, sprechen Sie mit uns. Wir unterstützen Sie, sofern es tragbar und umsetzbar ist.

Um „sauber“ zu werden, brauchen Kinder Vorbilder und Unterstützung. In der Kindertagesstätte kann es sein, dass die Kinder das „Sauberwerden“ schneller lernen, da hier die „Vorbildfunktion“ ihre Wirkung zeigt.

Wir möchten, dass die Kinder ein positives Verhältnis zu ihrem Körper, auch ihren Ausscheidungen, entwickeln können.

Kinder sollen lernen ihren Körper richtig zu reinigen und zu pflegen. Dazu gehört das Händewaschen, vor allem vor dem Essen sowie nach dem Toilettengang, eincremen, Haare kämmen und etc.

### 6.10.3 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten ist ein schleichender Prozess. Unser pädagogisches Personal tauscht sich in Gesprächen untereinander aus, um den Übergang für die Kinder dem Entwicklungsstand entsprechend zu begleiten und diesen möglichst angenehm zu gestalten. Die Kinder werden durch Gespräche auf den anstehenden Wechsel vorbereitet. Durch tageweise Besuche lernen unsere „Küken“ ihre neue Gruppe und deren Tagesstruktur und Abläufe kennen und entfernen sich so Schritt für Schritt in ihrem eigenen Tempo von der Krippe. Zum Wechsel in den Kindergartenbereich findet ein Abschiedsmorgenkreis in der Krippe statt. Im Kindergartenbereich wird das Kind entsprechend im Morgenkreis als neues Kind der Gruppe begrüßt, sofern es dies möchte.

Während dieser Zeit des Wechsels werden die Eltern durchweg in den Prozess mit einbezogen und ständig auf den laufenden Stand gebracht.

#### 6.10.4 Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule

Der Übergang zur Schule bedeutet für unsere Kinder eine neue große Herausforderung in ihrem Leben. In den letzten Jahren haben unsere Kinder viele Entwicklungsschritte gemacht und verschiedene Kompetenzen erworben, welche es ihnen nun ermöglichen, diesen Schritt bewältigen zu können. Wir als betreuende Kindertagesstätte schauen besonders im letzten Kitajahr noch einmal auf die Stärkung einzelner Kompetenzen. So z.B. auf die Sozial- und Handlungskompetenz. Auch wenn die komplette Kitazeit von Krippe bis zum Schuleintritt die Vorbereitung auf die Schule und das Leben ist, treffen wir uns in regelmäßigen Abständen mit den Vorschulkindern. Hierbei finden gezielte Angebote, immer an den Interessen und Entwicklungsständen der Kinder orientiert, statt. Dies können verschiedenste Ausflüge, aber auch Arbeiten am Tisch sein. Neben der Vorschule achten wir darauf, dass Grundfertigkeiten wie z.B. sich selbständig aus- und anziehen, allein ohne Hilfe auf die Toilette gehen – sich dann die Hände waschen, Schnallen und Verschlüsse öffnen und schließen, ein Taschentuch benutzen, Stifte benutzen, Farben erkennen und kleinere Aufgaben erledigen, von den Kindern beherrscht werden.

Durch unsere enge Zusammenarbeit mit den beiden Stahnsdorfer Grundschulen, findet ein reger Austausch zwischen den SozialarbeiterInnen, LehrerInnen und unserem pädagogischen Personal statt. Dies ermöglicht ihnen schon vorab, eventuell anfallende Herausforderungen bei einzelnen Kindern zu besprechen. Manchmal kommen Lehrkräfte oder auch die Sozialarbeiter der Schulen in unsere Einrichtung und verbringen einen Vormittag mit unseren Kindern, um ihre zukünftigen Schüler kennenzulernen. Zusätzlich finden in beiden Grundschulen Schnuppertage statt, bei denen die Vorschulkinder einen ersten Einblick in ihren zukünftigen Lernort erhalten und einen ersten Kontakt zu ihren späteren LehrerInnen und Erzieherinnen haben.

Um die Zeit in der Kita gebührend zu verabschieden, findet am Ende des letzten Kitajahres ein Zuckertütenfest statt, bei dem die zukünftigen Schulkinder unser „Nest“ verlassen und voller Zuversicht von uns in die Schule „fliegen“ können.

## **7 Feste und Feiern rund um das Kindertagesstätten-Jahr**

Die Kinder sollen durch unsere Feste und Feiern auf die Bräuche unserer und auch anderer Kulturen hingewiesen werden. Sie beteiligen sich aktiv an den Vorbereitungen unserer Feste.

### Fasching

Die Kinder haben die Möglichkeit, aktiv bei der Ausgestaltung der Räume für den Fasching mitzuwirken. In den Angeboten werden viele kleine Faschingsutensilien, wie z.B. Hüthen und Girlanden gebastelt. Wir erfreuen uns an diesem Tag an den vielen bunten Kostümen.

### Osterfest

Ein weiterer Höhepunkt im Frühling ist unser Osterfest. Dazu gehört natürlich eine traditionelle Vorbereitung, beispielsweise das Osternest bauen oder Eier dekorieren.

Die Erzieherinnen weisen gerade im Frühling auf die vielen Veränderungen in der Natur hin.

### Kindertag

Jedes Jahr feiern wir unseren Kindertag am Vormittag in unserem Garten. Mit verschiedenen Wettspielen, diversen Wasserschlachten, toller Musik und leckerem Eis erleben unsere Kinder eine tolle Sommerparty.

### Zuckertütenfest

In Vorbereitung auf den Schuleintritt besuchen die Vorschulkinder die Grundschule. Sie besichtigen das Schulgelände und ihren künftigen Klassenraum. Es erfolgt eine erste Kontaktaufnahme zwischen den LehrerInnen und den zukünftigen Erstklässlern. Als Abschluss der Kindergartenzeit wird gemeinsam mit den Eltern ein Zuckertütenfest organisiert.

### Martinsfest

Unser Martinsfest findet in Kooperation mit der Freiwilligen Feuerwehr Schenkenhorst jährlich an einem Freitag um den Martinstag statt.

Wir treffen uns an diesem Tag vor der Kita. Die Kinder führen die Geschichte von Sankt Martin auf. Anschließend laufen wir in einem Lampionumzug zum Gelände der freiwilligen Feuerwehr in Schenkenhorst. Dort zündet die Feuerwehr zum Abschluss ein großes Lagerfeuer an.

### Weihnachtszeit

Die vorweihnachtliche Zeit ist für alle Kinder und uns sehr spannend. Die Kinder lernen Gedichte, singen Weihnachts- und Winterlieder, backen Plätzchen oder erfahren etwas über die Weihnachtstraditionen. Ein Höhepunkt ist dabei der Auftritt des Weihnachtsmannes, der für jedes Kind ein kleines Geschenk bereithält.

Das Adventsbasteln ist unsere Einstimmung auf die Vorweihnachtszeit. Hier haben die Kinder mit ihren Eltern die Möglichkeit, verschiedenste weihnachtliche Bastelangebote wahrzunehmen.

Die Eltern unterstützen uns dabei jedes Jahr tatkräftig beim Ausschank von Kaffee und Kuchen.

## **8 Unser Team**

Unser Team setzt sich wie folgt zusammen:

1 Leiterin

6 ErzieherInnen

(mit den Zusatzausbildungen: 1 Facherzieherin für Sprachentwicklung, 1 Praxisanleiterin)

1 Heilpädagogin

1 Erzieherin in berufsbegleitender Ausbildung

1 externe Servicekraft

1 Hausmeister

Der Personalbedarf ist abhängig von der Anzahl der zu betreuenden Kinder, der Betreuungszeit sowie dem Alter der Kinder und unterliegt daher Veränderungen.



Wir bieten PraktikantenInnen aus verschiedenen Schulformen die Möglichkeit, bei uns Einblick in die Arbeit des Erziehers zu erhalten.

Wir arbeiten im Team zusammen. Wir schätzen die Stärken jedes Mitarbeiters, begegnen uns untereinander mit Akzeptanz, Respekt, Vertrauen und Interesse. Während Personalengpässen unterstützen wir uns untereinander.

Die Teamarbeit ist elementare Voraussetzung zur Erreichung unserer Ziele, insbesondere zur Umsetzung unseres Konzepts. Die Konzeption sowie die pädagogischen Standards und deren Umsetzung werden im gemeinsamen Dialog im Team erarbeitet und sind damit eine wichtige Grundlage für die interne Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Einmal im Monat von 16:30 bis 18:00 Uhr findet eine Dienstbesprechung statt. Der Spätdienst stellt die Betreuung der anwesenden Kinder sicher.

Unsere Dienstbesprechungen haben folgende Inhalte:

- Weitergabe von Informationen
- Gespräche über einzelne Kinder, Gruppensituationen, sowie laufende Projekte und Angebote
- Auswertungen über erfolgte Beobachtungen einzelner Kinder
- Austausch über Elterngespräche, Elternabende, Fortbildungsinhalte
- kollegiale Beratung, Fallbesprechungen und regelmäßige Reflexion der eigenen Arbeit

Inhaltliche Punkte werden gesammelt und gemeinsam bearbeitet. Es wird ein Protokoll angefertigt.

In der Regel besuchen alle pädagogischen Mitarbeiterinnen 2-mal im Jahr eine Teamweiterbildung.

## **9 Formen der Zusammenarbeit**

### *9.1 Zusammenarbeit mit den Eltern*

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den ErzieherInnen ist die Basis für eine gelungene und schöne Kita-Zeit des Kindes.

Die Anwesenheit der Eltern während der Eingewöhnungsphase ihres Kindes erleichtern dem Kind die Sozialisation (erste Freunde und Spielkameraden, ErzieherInnen als neue Bezugsperson des Kindes – neben Eltern und Geschwister).

Die Elternkontakte bilden auch die Voraussetzungen für ein gefühlsmäßiges Eingewöhnen und Verstehen des Kindes. Damit wird in hohem Maße der Kontakt zwischen dem/der ErzieherIn und dem Kind erleichtert und der/die ErzieherIn findet schneller Zugang zum Kind.

Wir freuen uns über ein aktives Mitwirken der Eltern an Festen und kleinen Feierlichkeiten und der Begleitung von Elternteilen an Ausflügen.

Durch das sogenannte „Tür- und Angelgespräch“ kommt es zum kontinuierlichen Informationsaustausch bezüglich der Entwicklung des Kindes und hinsichtlich aller in der Kindertagesstätte stattfindenden Ereignisse. Um den Geburtstag des Kindes herum findet ein Entwicklungsgespräch zwischen dem/der BezugserzieherIn und den Eltern statt.

Bei Elternversammlungen können einrichtungs- und gruppenspezifische Dinge an- und besprochen werden.

Der KiTa – Ausschuss trifft sich in regelmäßigen Abständen, um über aktuelle Geschehnisse und Elterneinsätze zu beraten.

### *9.2 Kooperation mit den Grundschulen in Stahnsdorf*

Zwischen der Grundschule „Heinrich Zille“, der Lindenhof Grundschule und unserer Kindertagesstätte existieren Kooperationsverträge, die eine gute Zusammenarbeit regeln und den Kinder den Übergang von der Kindertagesstätte zur Schule erleichtern sollen.

Wichtige Punkte dieser Vereinbarung sind:

- ✓ Kennenlernen der Schulgebäude durch unterschiedliche Veranstaltungen und Besuche mit den Erzieherinnen
- ✓ Kennenlernen der unterschiedlichen Lernmethoden durch die KooperationslehrerInnen
- ✓ Die LehrerInnen besuchen die Kinder in vertrauter Kindertagesstätten-Umgebung
- ✓ Spiel- und Lernnachmittage werden von den Schulen angeboten
- ✓ In einer Elternversammlung stellen sich die Schulen in der Kindertagesstätte vor
- ✓ Vorstellung der Hortbetreuung

### 9.3 Andere Institutionen

Des Weiteren arbeiten wir eng mit folgenden Institutionen zusammen:

- ✓ Jugendamt Potsdam-Mittelmark
- ✓ Gesundheitsamt Potsdam-Mittelmark
- ✓ Daniela Reder – dipl. Patholinguistin (Beratungsstelle für Sprachentwicklung, Sprachentwicklungsstörungen und Sprachförderung für Kindertagesstätten der Gemeinde Stahnsdorf)
- ✓ Musikschule Humperdinck
- ✓ Frühförderung des Evangelischen Diakonissenhaus
- ✓ Frühförderung des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks
- ✓ Freiwillige Feuerwehr Schenkenhorst
- ✓ Bibliothek Stahnsdorf
- ✓ Seniorengruppe Schenkenhorst
- ✓ Sportverein SG Ahrensdorf / Schenkenhorst

### 9.4 Kostenpflichtige Zusatzangebote (extern)

- ✓ Musikschule Humperdinck (ab September 2015)
- ✓ Sport (SG Ahrensdorf / Schenkenhorst)

Die Termine für die Angebote der externen Anbieter werden zum Anfang des Kitajahres festgelegt und gelten in der Regel für das gesamte Kita Jahr.

### 9.5 Informationen an die Eltern

Wir arbeiten mit der Verwaltungssoftware „Leandoo“.

Leandoo ist eine sichere und webbasierte Kita Software, die es der Kitaleitung und den ErzieherInnen ermöglicht, ihr Datenmanagement zeitgemäß und sicher zu gestalten sowie Sie effektiv auf dem Laufenden zu halten und somit mehr pädagogische Zeit für Ihre Kinder zur Verfügung steht.

Durch die persönliche Erfahrung als Eltern ist Leandoo aus der Idee „den Kita-Alltag zu vereinfachen“ entstanden und seit 2014 nun Deutschland- und EU-weit im Einsatz.

Mit Leandoo haben Sie jederzeit und von überall alle relevanten Informationen im Blick.

Sie können mit wenigen Klicks nützliche Informationen zur Verfügung stellen und mit Ihrer Leitung sowie den ErzieherInnen kommunizieren.

Einen persönlichen, passwortgeschützten Zugang erhalten Sie von Ihrer Leitung per E-Mail mit einem Passwortlink.

Die Funktionen der kostenlosen App sowie dem Elternportal erleichtern Ihren Familienalltag und stärken die Kommunikation mit Ihrer Einrichtung!

- Abwesenheiten übermitteln
- persönliche Mitteilungen an Einrichtung senden/empfangen
- Pinnwandeinträge sehen und kommentieren
- Termine einsehen und in eigenem Kalender speichern
- Teilnahmebestätigungen senden
- Bilder, Dokumente und Speisepläne einsehen
- Elternkontaktliste (Ihre persönlichen Einstellungen), u.v.m.

Eltern sind in unserer Kita willkommen und können unseren Alltag in der Eingewöhnungsphase und an aktuellen Wanddokumentationen bzw. in unserer Kita-App kennenlernen. Viele weitere Informationen zum Kitaalltag erhalten unsere Eltern durch Tür- und Angelgespräche, Elternabende und schriftliche Infos an der Elterntafel. Des Weiteren bekommen alle Eltern einen Jahresterminplan zu Beginn des Kitajahres.

Wir laden alle Eltern herzlich ein, einmal während der gesamten Kita-Zeit einen Hospitationstag in unserer Einrichtung zu nutzen.

Alle zwei Jahre wird der Kita-Ausschuss gewählt, der aus Eltern, ErzieherInnen und dem Träger besteht. Der Kita-Ausschuss beschließt über die pädagogischen und organisatorischen Angelegenheiten der Kindertagesstätte, insbesondere über die pädagogische Konzeption.

## **10 Schlusswort**

Die Konzeption der Kindertagesstätte „Spatzennest“ wird regelmäßig fortgeschrieben und aktualisiert.

Sie ist unsere Arbeitsgrundlage und soll unseren Eltern als Orientierung dienen.

Diese Konzeption sichert die Qualität in unserer Kindertagesstätte.

beschlossen im Kitaausschuss am